



NEWSLETTER NOVEMBER 2016

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Conference: God's Own Gender? Religions and their Concepts of Masculinity - Münster 10-11/11

Throughout history religions have shaped how people thought about and practised gender, a core concept of any social order. Linking it to concepts of 'God(s)', to the Cosmos and creation, religions often preached a fundamental divide between man and woman – and emphasised the dominant role of 'the man', in religion as well as in society: he was seen as the actual image of God, had the sole right to serve as priest, and was considered head of the family.

Today religion is still an important source for images of men. But as both, gender and religion, undergo manifold transformations, they are no longer reliable social categories: shifts in men's gendered identities as well as in the contended boundaries of sexuality challenge traditional concepts of masculinity, as we can see in discussions on homosexuality in different religions. At the same time, secularization and growing religious plurality question traditional religious gender ideas and practices.

This international and transdisciplinary conference will ask how exactly these changes affect different religions and their traditional masculinities. It will explore the ways in which religions and their sacred texts have been sources for images of men and ask what changes can be seen throughout history. The conference will explore contemporary controversies on masculinity within different religions and ask how far different religious actors are willing to take into account the challenges of religious and gendered diversity.

Questions and discussions, tensions and controversies affect all religions around the globe. The conference therefore includes research on different religious traditions, among them the major 'world religions', and examines the relations between religion and concepts of masculinity in a global perspective.

[Read more.](#)

Konferenz: Antike Frauenschicksale – Methodische Ansätze zur Erschließung einer individuellen Dimension der griechisch-römischen Frauengeschichte
- Halle an der Saale 11-12/11

Keineswegs nur als Gruppe sind Frauen in der antiken Überlieferung präsent. In nicht unbeträchtlicher Zahl finden sich vielmehr auch weibliche Individuen genannt. Obschon die Informationen so gut wie nie ausreichen, um Handlungsmotive und Persönlichkeitsmerkmale zu erschließen, also einen im strikten Sinn biographischen Zugang zu ermöglichen, scheint es doch lohnend, die Frage aufzuwerfen, was über den Lebensweg und die Aktivität einzelner Griechinnen und Römerinnen herauszufinden ist, was das Personenspezifische ihres Tuns darstellt und, nicht zuletzt, auf welche Weise sich Wissen darüber gewinnen und authentisches Material von männlichen Angst- oder Wunschträumen sondern läßt. Interesse an dieser individuellen Dimension der antiken Frauengeschichte, die man aufgrund der Interaktionen der Protagonistinnen mit Männern zudem als Facette der Geschlechtergeschichte lesen kann, soll uns ebenso durch unseren Workshop begleiten wie die Suche nach den für ein derartiges Thema ertragreichen methodischen Ansätzen. [Mehr dazu.](#)

Conference: North vs South?
Gender, Law, Economy in Early Modern and Modern Europe (15th-19th c.) - Rouen 17-19/11

The aim of the 8th conference of the network Gender Differences in the History of European Legal Cultures will be to analyse the consequences of different European juridical systems on the development of specific economic roles for men and women. At the core of the comparative analysis, at the European scale, there will be the different economic evolutions of European regions in the early modern and modern times. Customary laws characterized Northern Europe and Roman law characterized Southern Europe, but at the local level there were many differences, depending on urban statutes, craft rules, family structures, political and economic systems. [More information.](#)

Symposium: Gender Gap in der Hochschulmedizin!? - Aachen 18/11

Wie kommt es zu dem Gender Gap in der Hochschulmedizin, obwohl mehr als zwei Drittel der Studierenden weiblich sind? Stoßen ambitionierte Frauen auf ihrem Karriereweg nach oben an eine unsichtbare Barriere, die gläserne Decke, während Männer oftmals, wie in einem durchsichtigen Fahrstuhl, an Ihnen vorbeiziehen?

Diesem Thema widmet sich das wissenschaftliche Symposium, bei dem renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einschlägige empirische Studien vorstellen. Gemeinsam erörtern sie anschließend mit Verantwortlichen aus Landespolitik und Hochschule Maßnahmen, die dazu beitragen, Chancengleichheit in der Hochschulmedizin herzustellen. [Nähere Informationen.](#)

Die Forschungs- und Handlungsfelder hinsichtlich Körper, Gesundheit und Medizin sind eng miteinander verflochten und stellen nicht nur aus Sicht der interdisziplinären und selbstreflexiven Geschlechterforschung eine große Herausforderung dar.

Auf der Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW stehen dabei drei zentrale Fragen im Fokus:

(1) Welche Geschlechterordnungen und Konstruktionen von Geschlecht prägen das Forschungs- und Handlungsfeld der Gesundheitswissenschaften und Medizin? In diesem Rahmen wird das Spannungsverhältnis zwischen (de)konstruktivistischem Hinterfragen von Geschlecht und einer an Zweigeschlechtlichkeit orientierten Perspektive – in der die Ansätze der medizinischen Geschlechterforschung in der Regel verortet sind – aufgezeigt.

(2) Welche Fragen greift die medizinische Forschung und Gesundheitsversorgung unter Genderaspekten auf? Dieser Frage wird sich exemplarisch anhand von Forschungen über geschlechtsspezifische kognitive Profile bei Parkinsonpatientinnen und -patienten und der Bedeutung von Geschlecht in der umwelt- und arbeitsmedizinischen Forschung und Versorgungspraxis angenähert. Des Weiteren wird erörtert, welche Effekte die sogenannte „Feminisierung“ der Medizin bewirkt.

(3) Was bedeuteten Körper, Gesundheit, Medizin für inter* oder trans* Menschen? Hierzu werden Ergebnisse eines Forschungsprojektes vorgestellt, das die Versorgungssituation von zwischengeschlechtlich geborenen Kindern in NRW untersucht. Daneben wird gezeigt, wie Körper sich in die Erzählungen von inter* Menschen einbringen. Anhand von Forschungen in Südafrika und Deutschland werden zudem (Körper-)Erfahrungen von trans* Menschen thematisiert. [Mehr dazu.](#)

Im Rahmen des Projektes „Academica in triangolo“ findet vom 25. bis 26. November 2016 im Tagungshaus der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Weingarten die Veranstaltung „Männer und Care“ statt.

Männer pflegen Angehörige, Männer übernehmen Verantwortung für Familie und Kinder: Sie engagieren sich im privaten genauso wie im professionellen Bereich der Care-Arbeit in steigendem Maße. Vor welche spezifischen Probleme und Anforderungen stellt dieses Engagement Männer in ihrer Lebenswelt und hinsichtlich ihrer Identität? Wie lässt es sich mit den Notwendigkeiten des Self-Care vereinbaren?

Die Tagung bietet die Möglichkeit zum länderübergreifenden Austausch, zur Diskussion und zur Zusammenführung unterschiedlicher Perspektiven. Die Veranstaltung richtet sich an Männer und Frauen, die beruflich in Erziehung, Gesundheits- und Altenpflege tätig sind, an Studierende im Gesundheitswesen und an alle Care-Engagierten und -Interessierten. [Nähere Informationen.](#)

Talk-Runde: studio:A – Der Career Talk mit Alumni: Promotion und dann?
Alternative Karriereperspektiven für Geistes-, Kultur- und Sprachwissenschaftlerinnen - Siegen 30/11

Der Alumniverbund und der Women Career Service der Universität Siegen haben für diese Talk-Runde Alumni eingeladen, die nach ihrer Promotion in einer der Geistes-, Kultur- oder Sprachwissenschaften ihren Weg außerhalb der Wissenschaft gefunden haben. Im Gespräch werden ihre Erfahrungen aus der Phase der wissenschaftlichen Qualifikation und den individuellen Entscheidungen sowie Perspektiven für eine berufliche Tätigkeit mit Promotion in Wirtschaft und Gesellschaft vorgestellt. Die Anwesenden sind herzlich eingeladen, sich aktiv in das Gespräch mit einzubringen. [Mehr dazu.](#)

Workshop und Coaching: Karriereentwicklung durch Forschungsförderung - Siegen 08-09/12

Im deutschen und europäischen Wissenschaftssystem gewinnen eingeworbene Drittmittel eine immer größere Bedeutung – auch für die individuelle Karriereentwicklung. Dieser zweitägige Workshop zielt auf die individualisierte Vermittlung von aktuellen Informationen und Orientierungswissen über das deutsche und europäische Wissenschaftssystem sowie über Fördermöglichkeiten und Beschäftigungsangebote zur Entwicklung einer wissenschaftlichen Karriere ab. Die Teilnehmerinnen erhalten zusätzlich die Möglichkeit zu einem vertiefenden Einzelcoaching-Gespräch am zweiten Veranstaltungstag. [Nähere Informationen.](#)

Veranstaltung: Lehre@all – Gender in der digitalen Lehre und im Fernstudium - Hagen 12/12

Steigende Anforderungen gegenüber einer flexiblen und modernen Lehre stellen immer höhere Ansprüche an Lehrende und Lehrdidaktik. Neben einer zunehmenden Digitalisierung von Lehre und Studium und einer steigenden Relevanz eines berufsbegleitenden Studiums gilt auch eine geschlechtersensible und -gerechte Gestaltung von Lehre als ein zentrales Qualitätsmerkmal. Um die Aspekte Gender und neue Medien zu verknüpfen und so diese beiden Entwicklungen und Ansprüche an qualitativ hochwertige Lehre zusammenzuführen, lädt die Gleichstellungskommission der FernUniversität zur Veranstaltung „Lehre@all – Gender in der digitalen Lehre und im Fernstudium“ ein. Zielgruppe sind vor allem Lehrende und an der Erstellung von Lehrmaterial beteiligte Personen, aber auch an der Integration von Gender in Studium und Lehre interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und weitere Hochschulmitarbeitende. [Mehr dazu.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Verfolgung, Diskriminierung und Emanzipation – LSBTTIQ*-Geschichte(n) im Siegerland

Obwohl in den letzten Jahren mehr Forschung zur Geschichte von nicht-heterosexuellen Sexualitäten bzw. LSBTTIQ* stattgefunden hat, wird diese „von der etablierten Geschichtswissenschaft nach wie vor weitgehend ignoriert“ (Tomberger 19). Dabei lässt sich zudem festhalten, dass trotz der Vernachlässigung durch die etablierte Wissenschaft, Forschungen zu diesem Thema in seiner ganzen Breite vorhanden sind. Vorwiegend lokale und regionale Forscher*innen beschäftigen sich mit ihrer Geschichte vor Ort. Diese „subkulturelle“ Geschichtsforschung ist oftmals grundlegend für Forschungen im „akademischen“ Raum. Daneben existieren bereits einige Werke über LSBTTIQ*-Leben in den Großstädten, aber kaum über ländliche Regionen oder kleinere Städte.

Für das Siegerland gibt es bisher keine Übersicht über Forschungen oder LSBTTIQ*-Geschichte. Dennoch erscheint dies lohnenswert, da es verschiedene Institutionen in Siegen gibt und gegeben hat, die sich um Belange von nicht-heterosexuellen Menschen kümmern oder Forschungen über Homosexualität und LSBTTIQ* im weitesten Sinne betreiben oder betrieben haben, zusammenzubringen. Für den universitären Bereich sei an dieser Stelle an die weit über Siegen hinaus bekannte und angesehene, in Deutschland einzigartig gewesene, Forschungsstelle Homosexualität und Literatur erinnert. Darüber hinaus gibt es seit über zwanzig Jahren ein Schwulen/Lesben/Queer-Referat an der Universität dessen Geschichte überwiegend unaufgearbeitet ist, sowie lokale Institutionen wie die Schwule Initiative Siegen bzw. den andersROOM als Treffpunkt für LSBTTIQ* für Siegen, das Siegerland und darüber hinaus. [Weiterlesen.](#)

CfP: Femina Politica 2/2017: Care im (sozialinvestiven) Wohlfahrtsstaat

Der Wandel vom modernisierten Versorgermodell hin zum Adult Worker Model mit zwei (Vollzeit-)Erwerbstätigen ist in Europa bzw. in den westlichen Industrienationen in vollem Gange. Im Rahmen der Social Investment Policy wird der Blick seit Mitte der 1990er-Jahre stark auf die Aufrechterhaltung von Wohlfahrtsstaatlichkeit im Kontext globalisierter Märkte und internationaler Konkurrenzfähigkeit gerichtet. Was braucht man dazu? Menschen – Männer, Frauen, Mütter, Ältere und zukünftige Erwerbstätige – die erwerbsfähig und erwerbstätig sind, es bleiben oder werden. Dementsprechend liegt der Schwerpunkt wohlfahrtsstaatlicher – sozialinvestiver – Aktivitäten in der reibungslosen Ermöglichung der Erwerbstätigkeit, vor allem durch Investitionen in frühkindliche Bildung, den Ausbau der U3-Kinderbetreuung, Ganztagschulen, die Aktivierung von Erwerbslosen, das lebenslange Lernen sowie den Bereich Prävention. Auch die Erledigung der („privaten“) Sorgearbeit (Care) für Kranke, Alte, Pflegebedürftige und/oder Kinder wird aus dieser Perspektive behandelt: Kurze Elternzeiten mit hohen Lohnersatzraten oder kurze Pflegezeiten werden favorisiert, damit eine schnelle Berufsrückkehr erfolgen kann. In Kombination mit einer gut ausgebauten Betreuungsinfrastruktur soll dabei der Anreiz zum Kinderkriegen erhalten, besser noch: gesteigert werden, insbesondere bei den ‚deutschen‘ Akademikerinnen und Akademikern – denn Nachwuchssorgen hat der alternde Wohlfahrtsstaat auch. [Weiterlesen.](#)

CfP: Sexuality, kinship, politics and religion. Global thinking and local practices, 16th-19th century

In the past two decades the history of sexuality has experienced a significant development alongside a quick increase of perspectives and research methods. Nevertheless, although the cultural approaches have been very successful, we observe some difficulty in renewing the field rooted in the social history perspective.

After Philippe Ariès's, Jean-Louis Flandrin's or Michel Foucault's groundbreaking works historians have often addressed the relationship between sexuality and power. Yet they have most often done so in a general and very abstract manner, proposing – as did Foucault or Laqueur – macro-historical models that ignored class differences or group-specific practices. Consequently, women and men actually having sexual intercourse have tended to disappear completely or to appear merely as subjects of state policies and scientific discourses or as masses reacting to economic and social evolutions. This is particularly true of women and men out from the lower and lower middle classes, about whom sources are most of the time scarce and fragmentary. This orientation has resulted in historiography neglecting differences between local sexual cultures influenced by social and economic as well as political, religious or cultural factors.

Furthermore, several recent historical, sociological and anthropological studies have shown the interconnections between confessions or political ideologies and sexual behaviour in various situations, such as adoption, contraception or illicit conducts. This conference seeks further to explore the link between sexuality, politics and religion while taking into account cultural heritage as well as the actors' and actresses' own experiences and desires. [Read more.](#)

CfP: GENDER 1/18: Flucht, Asyl, Gender

Die gendersensible Auseinandersetzung mit Flucht, geflüchteten Personen und Flüchtlingsschutz ist dringend notwendig, insbesondere weil die Asyl- und Flüchtlingspolitik Genderdimensionen lange Zeit ausblendete. Das GENDER-Schwerpunktheft ‚Flucht, Asyl, Gender‘ möchte an diesen und weiteren blinden Flecken der Flüchtlingsforschung ansetzen und Beiträge zusammenführen, die Genderdimensionen in Fluchtkontexten jenseits stereotyper geschlechtlicher Zuschreibungen und binärer Kategorien diskutieren.

Genderperspektiven auf die komplexen Felder Flucht, Asyl und Flüchtlingsschutz werfen Fragen auf, die für ein umfassendes Verständnis von Fluchtsituationen ebenso wie die Verbesserung des Flüchtlingsschutzes erforderlich sind. Ziel des Schwerpunktheftes ist es, Flucht, Asyl und Gender in ihren Komplexitäten zu beleuchten und Forschungen, ggf. auch forschungsbasierte Praxisreflexionen, aus unterschiedlichen Perspektiven und Disziplinen zusammenzubringen.

Herausgeberinnen sind Dr. Ulrike Krause, Prof. Dr. Karin Scherschel und Prof. Dr. Carola Bauschke-Urban. Der vollständige Call findet sich [hier](#).

CfP: A Golden Age for Queer Sexual Politics? Lesbian and Gay Literature and Film in 1970s Germany

The German Gay Liberation Movement began with a work of art. Rosa von Praunheim's film „It Is Not the Homosexual Who Is Perverse, But the Society in Which He Lives“ (1971) was the trigger for the formation of homosexual emancipation groups all over West Germany. With its fierce critique of the approaches to assimilation of the 1960s homophile movement and with its revolutionary impetus, the film marked itself as a threshold towards a new time of liberation.

Historical accounts of gay liberation movements have often been presented in the form of a saga, as Scott Bravmann has pointed out in his 1997 book *Queer Fictions of the Past*. This certainly applies for the 1970s in Germany: the period between 1971 (Praunheim's film) and 1982 (when the term AIDS was coined) has regularly been constructed as a Golden Age of German queer history. This view is dependent not only on the historic facts themselves, but also – and significantly – on the way in which they are narrated in works of art, both of the 1970s themselves and of our times. Individual memory and historical construction are fundamentally structured by narration – and literature and film do not only participate in this process of shaping an intelligible past, but are also spaces of reflection on this process.

[Read more.](#)

CfP: Feminist utopias: Transforming the present of philosophy. Historical and contemporary perspectives

Some of the most ground-breaking inventions in contemporary philosophy have come from feminist philosophy. However, the transformative potential of feminist philosophy for renewing the discipline in terms of canon, concepts, histories, institutional cultures, content, and plurality of styles has not yet been actualized. The feminist utopias envisioned by feminist philosophers across traditional philosophical divides and cultures possess the potential for invigorating philosophy. [More information.](#)

CfP: Fußball zwischen Macht, Identität, Ausgrenzung und Integration

Nach 2014 findet im Herbst 2017 die 2. Salzburger Fußballtagung an der Universität Salzburg statt. Ziel der Tagung ist die Unterstützung und Förderung der gesellschafts- und kulturwissenschaftlichen Aufarbeitung des österreichischen Fußballsports, durch Austausch und Vernetzung von Personen, die sich mit dem Fußballsport in wissenschaftlicher Weise auseinandersetzen. Parallelen und Unterschiede im österreichischen Fußballsport sollen aus historischer und kultursoziologischer Perspektive in seinen vielfältigen Facetten diskutiert werden.

Die Salzburger Fußballtagung stellt dabei Themen mit Österreich-Bezug und hierbei wiederum insbesondere regionale und vergleichende historische Perspektiven in den Mittelpunkt. Unter dem Titel „Fußball zwischen Macht, Identität, Ausgrenzung und Integration“ bildet die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Funktionalisierungen des Fußballs einen Schwerpunkt der Tagung. Gesellschaftliche Integration ist eine wichtige Funktion des Breitensports Fußball, die auch ein wichtiges Asset der positiven Selbstdarstellung der Vereinsarbeit ist. Gleichzeitig entfaltet der Fußballsport auch starke Exklusionskräfte (Bsp.: Vereinszugehörigkeit / Fanatismus). Integration und Ausgrenzung (Wir-Ihr) sind nicht zuletzt jene Funktionen, die den Fußball für Versuche politischer Instrumentalisierung attraktiv machen. Dabei ist nicht nur an Thematiken wie Migration zu denken, sondern auch an Inklusion/Exklusion entlang von sozialen Faktoren oder individuellen Merkmalen und Einstellungen. [Weiterlesen.](#)

Antirassistische und postkoloniale Ansätze finden bislang kaum Berücksichtigung in Konzepten und Politikansätzen zur Förderung von Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Inklusion sowie zum Abbau vielfältiger Benachteiligungen und Barrieren an deutschen Hochschulen. Alltäglichen und strukturellen Rassismen wird somit jedoch nur unzureichend begegnet. Eine Chance, dies zu ändern, eröffnet sich mit der zunehmenden Etablierung von Diversitätspolitiken. Die Voraussetzung hierfür ist, eine explizite Antirassismusperspektive einzunehmen und antirassistische Initiativen und Projekte in Lehre, Forschung und Verwaltung maßgeblich an der Erarbeitung von hochschulischen Konzepten und Maßnahmen zu beteiligen und nachhaltig zu stärken.

Ein besonderes Augenmerk ist hierbei auf die zahlreichen Studierendeninitiativen, Antirassismus AGs, Hochschulgruppen und Referate im Rahmen von Studierendenvertretungen zu legen. Eine bundesweite Sichtbarkeit erlangte beispielsweise die Twitter-Kampagne #campusrassismus, die im Dezember 2015 von Studierenden of Color der Universitäten Mainz und Frankfurt am Main initiiert wurde. Das studentische Engagement findet bisher jedoch kaum eine Entsprechung in den Hochschulpolitiken. Die bislang im Wissenschaftskontext entfalteten diversitätspolitischen Aktivitäten konzentrieren sich vornehmlich auf die Förderung von „Studierenden mit Migrationshintergrund“ oder Internationalisierung. Diversität wird in der Tendenz als Chance für mehr Vielfalt oder zu verwaltende Ressource und weniger als herrschafts- resp. rassismuskritische Intervention formuliert. [Weiterlesen](#).

AUSSCHREIBUNGEN

Referent/in für Hochschulplanung (insb. Diversität und Gleichstellung) - Hagen

An der FernUniversität in Hagen ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines Referent/in für Hochschulplanung (insbesondere Querschnittsaufgaben Diversität und Gleichstellung) unbefristet zu besetzen. Sie finden die Stellenausschreibung [hier](#).

0,5 Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in im Fachgebiet „Soziologie der Diversität“ - Kassel

Im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften – Fachgebiet Soziologie der Diversität (Prof. Dr. Elisabeth Tuijer) ist zum 15.01.2017 folgende Stelle zu besetzen: Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (EG 13 TV-H), Teilzeit mit der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit einer/eines Vollbeschäftigten; befristet für zunächst 3 Jahre mit der Möglichkeit der Verlängerung um weitere 2 Jahre. [Zur Ausschreibung](#).

Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes: „Gender Pricing in Deutschland“

Das Thema Gender Pricing wird in der Öffentlichkeit viel diskutiert, ist in Deutschland bisher allerdings kaum erforscht. Daher möchte die Antidiskriminierungsstelle des Bundes eine Studie „Gender Pricing in Deutschland“ in Auftrag geben, die zum einen das Ausmaß von geschlechtsspezifischer Preisgestaltung bei Produkten und Dienstleistungen in Deutschland erforscht. Ferner liegt der Fokus auf einer rechtlichen Einschätzung der Praxis sowie die Entwicklung von Handlungsempfehlungen zu dem Themenbereich. Angebote können bis zum 22.11.2016 eingereicht werden. [Zur Ausschreibung](#).

6 Promotionsstellen - Bielefeld Graduate School in History and Sociology

Die Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) der Universität Bielefeld besetzt zum 01. April 2017 sechs Promotionsstellen (65%, TV-L E13). Bewerbungsschluss ist der 30. November 2016. Den vollständigen Ausschreibungstext finden Sie [hier](#).

Lehraufträge im Bereich Gender Studies für Studienjahr 2017/18 - Klagenfurt

Im Rahmen des Erweiterungscurriculum und Wahlfachstudium Feministische Wissenschaft/Gender Studies an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt werden für das Studienjahr 2017/18 insgesamt 10 Lehrveranstaltungen ausgeschrieben. [Zur Ausschreibung](#).

3 Postdoctoral Fellowships: International Post-Doc Initiative - Berlin

The International Post-Doc Initiative (IPODI) is part of the gender equality strategy of the Technische Universität Berlin and aims at increasing the number of female researchers in leadership positions. The IPODI Fellowship Programme is open to outstanding female researchers of all nationalities and from all fields of research represented at the TU Berlin. IPODI Fellows will find excellent research conditions in one of the seven faculties of the TU Berlin. IPODI awards: [Three Incoming Postdoctoral Fellowships \(salary in the range of E 13/14 TV-L\)](#).

Männliche Gewalt gilt häufig als „Naturtatsache“: Seit der Antike sind männliche Narrative mit Gewalt bzw. der Inszenierung von Ritualen, die sich auf der Grundlage von gewaltgenerierenden Machtstrukturen vollziehen, verknüpft.

Angesichts aktueller Gender-Debatten und der soziokulturellen Dimension von Gewalt problematisiert der interdisziplinär ausgerichtete Band diese Auffassung von männlicher Gewalt- und Dominanzlogik. In einem historischen Überblick von der Antike bis zur Gegenwart gehen die Beiträge soziohistorischen Bedingungsstrukturen sowie typischen Narrativen um den Konnex von Männlichkeit und Gewalt nach. (Uta Fenske / Gregor Schuen (Hg.): Geschichte(n) von Macht und Ohnmacht. Narrative von Männlichkeit und Gewalt, Bielefeld: Transcript 2016.)

Rosa für Mädchen, blau für Jungen – was nach einem altbackenen Klischee klingt, ist auch heute eine verbreitete Einteilung in Köpfen und Kinderzimmern. Eine Essentialisierung von Geschlechterdifferenzen und -hierarchien wird bereits in der Kindheit durch visuelle Erkennungszeichen von Geschlecht verstärkt. Warum ist das (immer noch) so? Wann und wie wird (Doing) Gender gelernt? Welchen Einfluss haben die sich wandelnden Geschlechterverhältnisse und die Vervielfältigungen von Geschlecht auf Kindheit und Jugendphase? Und was bedeutet es für Kinder, Jugendliche oder Eltern, wenn sie sich nicht den heteronormativen Strukturen anpassen?

Fragen wie diesen widmet sich der Schwerpunkt in einer Zusammenführung von Gender- und Kindheits- bzw. Jugendforschung. Bettina Kleiner beschäftigt sich mittels narrativer Interviews den Erfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und Trans*-Jugendlichen im schulischen Alltag. Melanie Kubandt geht im Feld der Kindertageseinrichtungen der Frage nach, wie dort Doing-Gender-Prozesse ablaufen. Sophie Domann und Tanja Rusack rekonstruieren anhand von Gruppendiskussionen und narrativen Interviews mit Jugendlichen aus der Kinder- und Jugendhilfe deren Vorstellungen von Gender und Sexualität und die Rahmung durch pädagogische Angebote. Diese und die weiteren Beiträge geben einen Einblick in das Potenzial von Forschung zu Gender und Generation.

Das Inhaltsverzeichnis dieser Ausgabe kann [hier](#) eingesehen werden.